

AUGE/UG	Billigfleisch hat seinen Preis – für die Tiere, aber auch für unsere Gesundheit und Umwelt
06	
Zuweisung	Ausschuss Konsumentenschutz und Konsumentenpolitik

Der Antrag wurde im Ausschuss für Konsumentenschutz und Konsumentenpolitik besprochen und von der Fraktion AUGÉ/UG wie folgt abgeändert und dann einstimmig angenommen:

Billigfleisch hat seinen Preis – für die Tiere, aber auch für unsere Gesundheit und Umwelt

Der Weltklimarat IPCC untersuchte den Zusammenhang zwischen der Landnutzung durch den Menschen und der Klimaerwärmung. Laut dem aktuellen Bericht „Climate Change and Land“ des IPCC sind die Auswirkungen deutlich dramatischer als bisher angenommen: Unser globales Ernährungssystem – allen voran die industrielle Landwirtschaft und Fleischproduktion – ist für rund 37 Prozent der weltweiten Emissionen verantwortlich.

Der Fleischkonsum hat sich in den letzten 60 Jahren mehr als verdoppelt, die Landflächen wurden in einer in der Geschichte der Menschen beispiellosen Geschwindigkeit in landwirtschaftliche Nutzflächen umgewandelt. Jedes Jahr verschwinden Tropenwälder von der Größe Sri Lankas, da der Mensch neue

22/40

Anbauflächen für eine exportorientierte Agrarindustrie schafft. Gleichzeitig schwindet damit die Möglichkeit, große Mengen Kohlendioxid aufzunehmen. Im Amazonas-Regenwald und auch in der Cerrado-Savanne im Südosten Brasiliens werden riesige Wälder vernichtet, die in der Regel zuerst als Weideland und anschließend als Sojafelder genutzt werden.

Die industrielle Fleischproduktion ist durch eine steigende Nachfrage überall auf der Welt auf dem Vormarsch. Auf unseren Tellern landet oft billige, minderwertige Massenware. Für einen gesunden Planeten braucht es jedoch eine deutliche Reduktion des Fleischkonsums und der Nutztierhaltung. Diese wäre auch ein Hebel für mehr Tierwohl und für eine gesündere Ernährung. Gemäß der Österreichischen Gesellschaft für Ernährung sollten wir, um gesund zu bleiben, nicht mehr als drei Portionen von je 100 bis 150 Gramm Fleisch pro Woche konsumieren. Die Österreicherinnen und Österreicher essen im Schnitt rund 1,2 Kilo Fleisch pro Woche – also etwa das Dreifache.

Die 173. Vollversammlung der Arbeiterkammer Wien möge daher beschließen: Die Arbeiterkammer spricht sich dafür aus, dass

- **in Einrichtungen der öffentlichen Hand der Fleisch-Anteil bei Speisen an den Empfehlungen der österreichischen Gesellschaft für Ernährung ausgerichtet und ggf. gesenkt wird,**
- **in der öffentlichen Beschaffung Tierwohlkriterien stärker berücksichtigt werden, der Anteil an tierischen Produkten, deren Produktion über dem gesetzlichen Tierwohl-Mindeststandard liegen, stetig auszubauen,**
- **ein Gütesiegel für Kantinen geschaffen wird, welches die Berücksichtigung von Tierwohlkriterien und der Empfehlungen der österreichischen Gesellschaft für Ernährung bestätigt,**
- **zum Erhalt und Verlängerung dieses Gütesiegels eine Dokumentation über die Herkunft, die Haltungsform, die verwendeten Futtermittel, das Tierwohl sowie den Fleischanteil bei Speisen verpflichtend ist.**